

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 41 (1965-1966)
Heft: 7

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Missgelaunte Urnengänger

Einige Urnengänge der jüngsten Zeit, vor allem das Wahlgefecht um das zürcherische Stadtpräsidium, haben viel Stoff zu politischen Spekulationen geliefert. Haben die Resultate, die in verschiedenen Landesgegenden zustandekamen, einen gemeinsamen Zug? Sie erweisen, könnte man vorsichtig sagen, einen noch nicht sehr ausgeprägten, doch deutlichen Drall, den man wohl am besten als antigouvernemental bezeichnet. Denn was überall erkennbar wird, ist keine verdichtete, keine programmatische Opposition, sondern vorerst ein bloßer und buntscheckiger Zustrom zu Lagern, die Bewegung in die Politik zu bringen versprechen. Man kann von einer breiten Schicht parteipolitisch ungebundener Bürger mit einer verschiedenartig begründeten, oft nur dumpf empfundenen Unzufriedenheit reden. Von diesem Zustrom sind die an der offiziellen Politik mitverantwortlichen – durch sie mitbelasteten – Gruppen ausgeschlossen: daher die freisinnigen und sozialdemokratischen Verluste in Zürich; daher die Bedrängnis der Freiburger Konservativen; daher die liberalen und radikalen Einbußen in der Waadt und der demonstrative Vormarsch der Kommunisten.

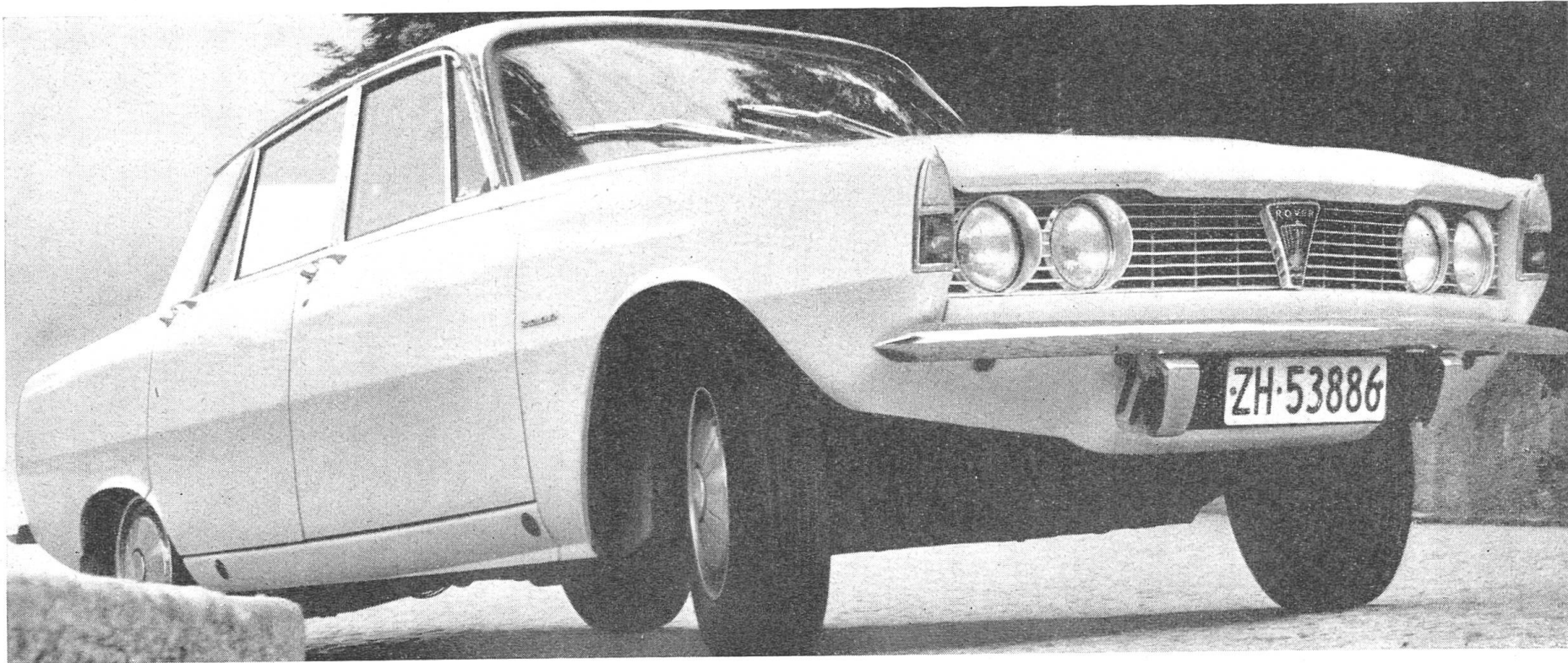
Während in den dreißiger Jahren Erneuerungsbewegungen aufschossen, die das Erbe der historischen Parteien anzutreten wünschten, ist heute kein ähnlicher Prozeß im Gang. Man ist weit von umfassenden Programmen entfernt, die den Anspruch erhöhen, die gegenwärtige Regierungspolitik mit all ihren Zwiespältigkeiten durch ein verändertes Konzept und einen anderen Stil abzulösen. Wo – wie in Zürich und Winterthur – neue Formationen zum Wahlgefecht antraten, waren sie allein darauf bedacht, Behörden und Parlamente mit jungem Blut aufzufrischen, nicht aber, einem formulierten politischen und wirtschaftlichen Programm zum Durchbruch zu verhelfen. Die hochfliegenden Pläne von dazumal wären auch in revidierter Fassung im kühlen Klima einer versachlichten Politik sogleich verserbelt. Was blieb, war: der Hinweis auf unverbrauchte Kräfte, der Vorschlag auf rationellere Verwaltungsmethoden und die Absicht, in abgekartete Parteien- und Proporzspiele einzubrechen. Die Resultate der Urnengänge zeigen allesamt das glei-



Von Oskar Reck

che Bild: eine merklich, doch noch keineswegs massiv gegen die gouvernementalen Kräfte in Bewegung geratene Politik.

Aber die Landesparteien haben keinen Grund, sich angesichts der vorläufig noch stabilen «Proporzlage» zu beruhigen. In ihrer Mitverantwortung für die politische Entwicklung des Landes können sie die Gefahren unmöglich verkennen, die in der Unsicherheit, dem Unbehagen und der Verdrossenheit wachsender Kreise liegen. Just weil eine Alternative zum gegenwärtigen Parteienstaat in der Form neuer Gruppierungen weder erkennbar noch auf absehbare Zeit zu erwarten ist, besteht für sie besondere Pflicht zu einer Aktivität, die sich – in den Gemeinden, den Regionen, den Kantonen und im Bund – an den wesentlichen Zukunftsaufgaben orientiert. Was im Kleinen und Großen fehlt, ist die Übersicht, ist das Verständnis für die nationalen und internationalen Zusammenhänge, ist die Einsicht in die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit in Regionen mit gemeinschaftlichen Aufgaben und Interessen. Bestünde mehr Klarheit über die Möglichkeiten einer modernen und zugleich erschwinglichen Wehrpolitik, über die Erneuerungschancen unseres Föderalismus und andere Bedingungen unserer staatlichen Selbständigkeit, so wäre viel Unsicherheit behoben, die heute das Mißbehagen nährt. Hier und nicht in bloßen Routinegeschäften stellt sich der moderne parteipolitische Auftrag.

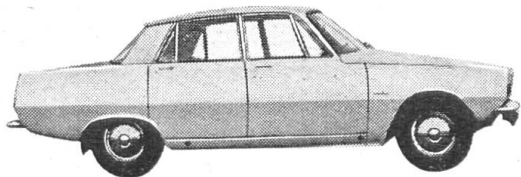


Keine Kurve zu eng – keine Strasse zu schlecht...

Mit dem Rover 2000 sind Sie jeder Situation gewachsen. Die neuesten Rally-Erfolge beweisen eindrücklich seine Zuverlässigkeit. 90 gesunde PS aus einer rassigen, überaus wirtschaftlichen 2-Liter-/4-Zylinder-Maschine. Speziell auf wenig Gewicht getrimmt, um die Lenkung leichtgängig zu halten. Senkrecht stehende Räder in jeder Kurve, auf noch so schlechter Strasse. Die nach dem berühmten De-Dion-Prinzip rennwagenmässig konstruierte Hinterachse verleiht dem Rover 2000 eine einzigartige Kurvenhaltung. Sicher und ruhig liegt der Wagen in seiner Spur — auch wenn ihn die

4 grossen Scheibenbremsen aus dem 160er Reisetempo sanft in den Stand zwingen. Steigen Sie ein! Geniessen Sie die vier körperstützenden, schalenförmigen Sportfauteuils — und Sie vergessen, dass man Entfernungen in Kilometern misst. Das ist der Wagen, wie er von der internationalen Automobilkritik seit Jahren gefordert wird: perfekt in Technik, Sicherheit und Komfort.

Rover 2000 Fr. 15 900.-



Verkauf und Service durch 30 werkgeschulte Vertreter. Verlangen Sie unverbindlich Prospekte und Vertreterverzeichnis vom Importeur:
E. Fehlmann & Co. Badenerstr. 527, 8048 Zürich Tel. 051 52 44 55

ROVER 2000
ONE OF THE WORLD'S BEST ENGINEERED CARS!